

Chancen unterm Zuckerhut

Zulieferer Der Wirtschaftsboom in Brasilien bietet besonders maritimen Unternehmen aus Norddeutschland große Möglichkeiten

Von Stefan Lipsky

Brasilien ist nicht nur das Land des Zuckerhuts, rhythmischer Sambaklänge und des legendären Karnevals in Rio. Diese Nation, die 24-mal größer als Deutschland ist und als Volkswirtschaft weltweit den achten Rang einnimmt, erwartet einen ungewöhnlichen Wirtschaftsaufschwung in den kommenden zehn Jahren – ausgelöst durch die steigende Binnennachfrage seiner 196 Millionen Einwohner. Zurzeit liegt das Wirtschaftswachstum über sieben Prozent pro Jahr, auch bedingt durch ein weltweit einzigartiges Investitionsprogramm in Energie, Wasserversorgung, Schiene, Straße und Häfen von über 250 Milliarden Dollar. Aber vor allem hervorgerufen durch die Lokalisierung gewaltiger Öl- und Gasvorkommen vor der südamerikanischen Küste.

Berater Christian von Oltershausen auf einer Veranstaltung der Kieler Fördergesellschaft WTSH und des Hamburger Lateinamerika Vereins: „In den 2006 entdeckten Vorkommen werden bis zu 70 Milliarden Barrel Öl vermutet, deren Förderung in den kommenden Jahren Investitionen von rund 500 Milliarden US-Dollar auslösen könnten.“ Rolf Bohnhof von Münchmeyer Petersen do Brasil ist sich sicher, dass mit den bis heute entdeckten Vorkommen Brasilien kurzfristig an die Weltspitze der erdölfördernden und exportierenden Nationen „katapultiert“ wird.

Dieser Boom will bewältigt werden. Dazu braucht man neben Handels- und Küstenschiffen vor allem zusätzliche Förderplattformen, Öl- und Gastanker sowie Versorgungsschiffe, was auch der maritimen Industrie des Landes einen kaum erwarteten Aufschwung beschere dürfte; schon heute liegen Schiffbau-Aufträge im Wert von 8,9 Milliarden Dollar für über 100 Schiffe vor.

An 24 Standorten werden zurzeit in Brasilien Werften gebaut oder modernisiert. Von Oltershausen: „Das geplante Neubau-Programm bietet



Finanzierendes Schwellenland: Innovative Technologien sind hilfreich für einen Marktzugang.

enorme Chancen für die Zulieferindustrie. An diesem Boom werden auch Unternehmen aus Norddeutschland partizipieren. Insbesondere deshalb, weil brasilianische Zulieferer technisch noch nicht so weit sind.“

Zahlreiche Unternehmen der maritimen Branche in Hamburg und Schleswig-Holstein sind bereits auf diesen Zug aufgesprungen. So die weltweit agierende, in Kaltenkirchen ansässige Menck GmbH (100 Mitarbeiter), Spezialist für die Produktion hydraulischer Rammhämmer für den Offshorebereich (Öl- und Gasförderung, Windparks, außerdem Brücken- und Hafenaufbau). Das 1886 in Hamburg gegründete Unternehmen ist in Brasilien an einem Tiefwasser-Ölprojekt (bis zu einer Tiefe von 1.929 Metern) beteiligt.

„Wir liefern seit über 30 Jahren Kompressoren für die brasilianische Marine, aber auch für den Handels-

schiffbau und die Offshore-Industrie“, beschreibt Stephan Behrens, Vertriebsmanager der Sauer Kompressor-Gruppe in Kiel, sein Geschäftsfeld. Auch er erwartet in den kommenden Jahren einen stetigen Aufschwung in der maritimen Branche.

„Beteiligungen steigen um 130 Prozent“

Michel Haddad Magnocavallo
Außenhandelskammer Sao Paulo

Oder die Uetersener Maschinenfabrik Hatlapa (400 Mitarbeiter, 150 Millionen Euro Umsatz). Sie ist mit dem brasilianischen Unternehmen Iridente eine Partnerschaft im Bereich Offshore-Technologie eingegangen. Hatlapa-Geschäftsführer Jörg Tollmien: „Brasilien ist eines der wichtigsten Länder, was den Offshore-Markt angeht, das ist

doch eine Schlüsselindustrie“. Auch im Bereich Handelsschiffahrt ist Hatlapa tätig – Decksmaschinen, Ruderanlagen und Kompressoren werden geliefert. Marketing-Managerin Doris Schulze: „Unser Service ist in Brasilien bekannt – von der Beratung bis zu Reparaturen, Überholung und Austausch von haus-eigenen sowie firmenfremden Produkten.“

Rolf Bohnhof von Münchmeyer Petersen do Brasil kennt die Erfolgsfaktoren für einen Marktzugang in Brasilien: „Innovative Technologien, Finanzierungs-Möglichkeiten und der Aufbau von eigenen Kapazitäten im Land.“ Unterstützt werden diese Aktivitäten von der WTSH in Kooperation mit der Auslandshandelskammer in Sao Paulo durch ein eigenes „Schleswig-Holstein Business Center“ (SHBC). Deutschland ist einer der größten Investoren in Brasilien. „Im Jahr 2010 stiegen deutsche Beteiligungen um 130 Prozent.

Über 1.200 Unternehmen aus Deutschland sind in Brasilien aktiv, 800 davon in der Wirtschaftsmetropole Sao Paulo – darunter Thyssen Krupp, VW, Mercedes MAN, Bosch, Siemens und nicht zuletzt die Traditionsreederei Hamburg-Süd“, weiß Michel Haddad Magnocavallo von der Auslandshandelskammer in Sao Paulo.



Berufsperspektiven
Pflege & Gesundheit

Die Job-, Aus- und Weiterbildungsmesse
20.+21. Jan. 2011
www.lets-care.de



Reifen per Mausclick

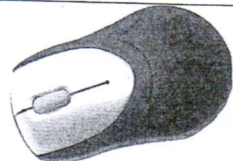
Online-Händler erwarten in diesem Jahr ein kräftiges Umsatzplus. Davon profitieren auch die Montage-Werkstätten

Die eine Saison ist durch, die andere steht bevor. Autoreifen-Händler haben zweimal im Jahr Hochkonjunktur: Im Herbst, wenn die Autofahrer Winter-„Schlappen“ brauchen, und im Frühjahr, wenn diese wieder gegen Sommerreifen getauscht werden. Neben kleineren Reifenhändlern, Tankstellen und Kfz-Reparaturbetrieben sowie großen Ketten wie Euromaster, Pneumobil, GDHS und Fier-

men schon seit Jahren zu ihm. Etwa 10 Prozent seines Umsatzes aber macht Ries mittlerweile mit Kunden, die sich ihre neuen Reifen über den Online-Händler Delticom bestellt haben, sie aber bei Reifen Profi Kiel montieren lassen. „Das ist ein gutes Zusatzgeschäft“, sagt Ries. Die Abläufe mit dem großen Partner, dessen Hauptsitz in Hannover ist, klappten reibungslos.

Europas größter Online-Reifenhändler führt in seinem Web-Shop alle wichtigen Marken und arbeitet bundesweit mit rund 7.000 Montagefirmen zusammen. Über die Homepage www.reifendirekt.de lässt sich der für das ei-

Rund 50 Millionen Pkw-Reifen werden pro Jahr in Deutschland gekauft. Noch werden davon erst fünf bis sechs Prozent übers Internet bestellt. Doch der Anteil steigt stetig. Laut einer Forsa-Umfrage können sich 40 Prozent der unter 40-jährigen Fahrer vorstellen, Reifen via Web zu kaufen. Delticom-Vorstandschef Rainer Binder spricht schon für 2010 von einem Umsatz-



sind, und erwarten zweistellige Wachstumsraten bei Umsatz und Ergebnis“, sagt Frank Schuhardt, CFO von Delticom. Kein Wunder: Die Reifen aus dem Netz sind nicht selten 20 bis 25 Prozent günstiger als beim stationären Reifenhändler an der Ecke. Zusätzlichen Rücken-

